

KUNST DES DOKUMENTS – SELBSTVERSUCHE

In der Regel achtet oder inszeniert der Dokumentarfilm eine Grenz-
ziehung, die zwei Seiten säuberlich voneinander zu trennen trachtet:
hier der Dokumentarist, dort der zu dokumentierende Gegenstand
(das Ereignis, der Ort, die Person); hier das Subjekt, dort das Objekt
– scheinbar unbeeinflusst von den Bedingungen seiner Aufzeichnung.
Eine Spezies ungewöhnlicher, oft auch auffallend unterhaltsamer
Dokumentarfilme stellt diese Rhetorik auf den Kopf und gewinnt
aus ihrer Umkehrung ein Programm der eigenen Arbeit. Dokumentiert
wird der Filmschaffende selbst im Rahmen eines Selbstversuchs,
etwa einer 30-tägigen Umstellung der Ernährung auf Fastfood
(*Super Size Me*) oder einer Arbeit als türkischer »Gastarbeiter«
undercover (*Günter Wallraff – Ganz unten*): ein zu Drehbeginn
ergebnisoffenes Experiment, das gerade unter den Bedingungen sei-
ner filmischen Dokumentation zustande kommt und das nicht selten
auf einen gesellschaftlichen Missstand aufmerksam machen möchte.

Super Size Me USA 2003, R/B/P: Morgan Spurlock, 100' | OmU



Selbstversuch im Fettwerden. 30
Tage lang ernährt sich der New
Yorker Filmemacher Morgan Spur-
lock nur von Fastfood. Er will her-
ausfinden, warum die Amerikaner
so fett sind. In kürzester Zeit steigt
sein Gewicht um 25 Pfund; Körper-
fett-Anteil, Cholesterinspiegel und
Leberfettwerte schnellen in die
Höhe; er hat Kopfschmerzen und
fühlt sich antriebslos. Während sei-
nes Experiments reist Spurlock
quer durch die USA und versucht,
in Gesprächen mit Fastfood-Fans
und Fitness-Trainern, mit Ernäh-
rungsexperten und Marketing-
Profis der Nahrungsindustrie, mit
Politikern und Lobbyisten dem
Fastfood als gesellschaftlichem
Phänomen auf die Spur zu kom-
men. »Ich frage, wo die Verant-

wortung der Firmen endet und die Verantwortung jedes einzelnen für seine
Gesundheit beginnen sollte. Deshalb ist der Film auch kein Angriff auf
McDonald's, er ist ein Angriff auf die Fastfood-Kultur, die unser Leben im
Griff hat. Genauso wie die Schulen, um die es in meinem Film ja auch geht.
Ich möchte, dass sich die Leute den Film ansehen und hinterher entrüstet
sind.« (Morgan Spurlock)

am 12.11. um 20.00 Uhr

Günter Wallraff – Ganz unten BRD 1986, R: Jörg Gförer, 106'

Selbstversuch als türkischer Gastarbeiter. Zwei Jahre lang nimmt der Autor und Journalist Günter Wallraff die Identität eines türkischen Leiharbeiters an und recherchiert undercover die skandalöse Ausbeutung und Diskriminierung der Gastarbeiter. Er arbeitet als Knecht, in einer Fastfood-Kette, auf Baustellen und in der Industrie. Seine Erlebnisse als vermeintlicher Türke Ali Levent veröffentlicht er in dem Buch *Ganz Unten*. »Sicher, ich war nicht wirklich ein Türke. Aber man muss sich verkleiden, um die Gesellschaft zu demaskieren, muss täuschen und sich verstellen, um die Wahrheit herauszufinden. Ich weiß immer noch nicht, wie ein Ausländer die täglichen Demütigungen, die Feindseligkeiten und den Hass verarbeitet. Aber ich weiß jetzt, was er zu ertragen hat und wie weit die Menschenverachtung in diesem Land gehen kann.« Ein Jahr nach der Buchveröffentlichung entsteht der Film. Regisseur Jörg Gförer hatte Wallraff als griechischer Leiharbeiter begleitet und versteckt Aufnahmen gemacht. Nachträglich geführte Interviews mit Leiharbeitern sowie Recherchen über unseriöse Vermittler von türkischen Leiharbeitern bestätigten die Existenz eines modernen Sklavenhandels, mitten in Deutschland.

am 19.11. um 20.00 Uhr

Katastrofin aineksia



Katastrofin aineksia Recipes for Disaster FIN 2008,
R: John Webster, 85' | OmeU

Selbstversuch in ökologisch korrektem Konsum. Der Filmmacher John Webster reagiert auf die Klimaveränderungen, indem er seiner vierköpfigen Familie eine »Öl-Diät« verordnet. Ein Jahr lang verzichten sie auf alle Produkte, die aus Erdöl hergestellt worden sind. Sie geben ihr Auto auf und kaufen keine Plastikartikel mehr. Jeder Einkauf im Supermarkt wird zu einer Gewissensentscheidung: für oder gegen Zahnpasta, für oder gegen Toilettenpapier, für oder gegen die Packung Corn Flakes mit dem Gratis-Plastikspielzeug... »Auf überraschende, witzige Weise demonstriert der Film, was der Einzelne alles tun kann, um eine Klimakatastrophe abzuwenden – auch wenn man im Laufe dieses nicht immer ganz einfachen Jahres manchmal den Eindruck hat, dass es John Websters Ehe ist, die an der Katastrophe vorbeischrämmt.« (Nordische Filmtage Lübeck 2008) Schließlich weisen die Kinder ihren Vater darauf hin, dass seine Kamera ja ebenfalls aus Plastik und somit aus Erdöl hergestellt ist...

am 10.12. um 20.00 Uhr

Katastrofin aineksia



Hans im Glück – Drei Versuche, das Rauchen loszuwerden
CH 2003, R/B/K/P: Peter Liechti, 90'

Selbstversuch von einem, der auszieht, sich das Rauchen abzugewöhnen. Nach zahlreichen gescheiterten Versuchen entwickelt Peter Liechti seine eigene Methode, um von der Nikotin-Sucht loszukommen. Auf wechselnden Wegen wandert er die 150 Kilometer lange Strecke zwischen seinem Wohnort Zürich und seiner Geburtsstadt St. Gallen ab, denn hier hat er mit dem Rauchen angefangen. Durch dieses Ritual, verbunden mit einem strikten Rauchverbot, hofft er, sich von seinem Laster zu befreien, immer wieder gebremst durch eine grundsätzliche Sympathie für Raucher und Raucherinnen. Mit einer kleinen DV-Kamera und einem Reisetagebuch dokumentiert Liechti den Selbstversuch: »Ein Roadmovie für Fußgänger, ein Heimatfilm für Heimatlose. Eine Widmung an alle Raucher und anderen Abhängigen, an alle Pechvögel und (trotzdem) Anständig-Geblienen – und natürlich an den Hans im Glück.« Seine Fußmärsche ins Landesinnere sind aber auch Erkundungen der Schweizer Mentalität. »Ich war ziemlich abgelaufen und verwirrt, als ich nach acht Tagen in St. Gallen angekommen bin; doch im Rucksack hatte ich 10 Stunden Video-Material und 20 Seiten Text – und in der ganzen Zeit hatte ich keine einzige Zigarette geraucht. Dieser Erfolg hat ein paar Monate hingehalten, bis ich Ende 1999 rückfällig geworden bin. Mittlerweile bin ich wieder genauso weit wie zuvor, das heißt: kein Tag ohne 2 Schachteln Zigaretten. Trotzdem könnte ich nicht sagen, dass die Reise sinnlos war.« (Peter Liechti)

am 15.12. um 20.00 Uhr